



Burundi

Burundi ist der nach Fläche kleinste Staat Afrikas. Das Land hat etwa 11 Mio. Einwohner, davon etwa 500.000 in der Hauptstadt Bujumbura.

Das Land war ein eigenständiges Königreich, bis es Ende des 19. Jahrhunderts im Zuge der Aufteilung Afrikas unter den europäischen Großmächten zusammen mit Ruanda und Tansania Teil des deutschen Kolonialgebiets „Deutsch-Ostafrika“ wurde. Dabei blieb das Königtum bestehen, aber die Richtlinien der Politik bestimmte ein von Berlin entsandter „Resident“.

Nachdem Deutschland den Ersten Weltkrieg verloren hatte, wurden ihm 1919 durch den Vertrag von Versailles die Kolonialgebiete entzogen. Sie wurden an den Völkerbund übertragen, der ihre Verwaltung als sogenanntes Mandat an andere Staaten des Westens überantwortete. Das heutige Burundi kam zusammen mit Ruanda als „Ruanda-Urundi“ unter belgische Verwaltung. Dadurch wurde Französisch zur Verwaltungssprache. 2005 erhielt in Burundi Englisch

Priorität vor Französisch im Schulwesen.

Im Zug der Entkolonialisierung wurde Burundi 1962 wieder unabhängig als Königreich. Das Land kam jedoch nicht zur Ruhe. Die Rivalitäten zwischen den Bevölkerungsgruppen der Hutu und Tutsi, die international stärker bezogen auf das Nachbarland Ruanda Beachtung fanden, prägen auch die Politik Burundis. Könige lösten einander durch Staatsstreich ab, bis die Monarchie 1966 abgeschafft wurde. Der Anführer der Putschisten hielt sich gerade zehn Jahre an der Macht, bis er selbst dem nächsten Militärputsch zum Opfer fiel. Und nach diesem Muster ging es weiter, bis 2005 Pierre Nkurunziza zum Präsidenten gewählt wurde. Seine dritte Wiederwahl 2015 war verfassungsrechtlich zweifelhaft, und das Wahlergebnis kam nicht unter fairen Bedingungen zustande. Seit Nkurunzizas Tod im Juni 2020 wird das Präsidentenamt kommissarisch wahrgenommen.

Burundi gilt als das ärmste Land der Welt, in dem



BURUNDI

für mehr als 40% der Bevölkerung eine ausreichende Ernährung nicht gesichert ist. 2016 hatten nur etwa 8% der Bevölkerung Zugang zu Elektrizität. Rechtsstaatlichkeit ist nicht gegeben. Bei der Meinungs- und Pressefreiheit liegt das Land laut Reporter ohne Grenzen auf Platz 161 von 180. Nach der Niederschlagung eines Putsches 2015 mussten fast 260.000 Menschen in die Nachbarländer fliehen, die größte Gruppe nach Tansania.

Wenn trotz dieser Verhältnisse Asylantragsteller aus Burundi in der deutschen Statistik zu den kleinsten Gruppen gehören, dann liegt das wohl nicht nur daran, dass das Land relativ klein ist, sondern vor allem daran, dass der größte Teil der Bevölkerung für Fluchtbewegungen über mehr als eine Grenze zu arm ist.

Quelle der Landkarte:

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Burundi_map.svg?uselang=de-formal

Quelle der Flagge:

https://en.wikipedia.org/wiki/Burundi#/media/File:Flag_of_Burundi.svg

